

9. Vollversammlung

Datum: 27. August 2015
Sitzungsnummer: 09
Sitzungsbeginn: 19.00 Uhr
Sitzungsende: 20.30 Uhr
Ort: Mehrzweckhalle, Schulanlage Kretz, Brühlstr. 3, 5018 Erlinsbach AG

Anwesend: **Leitungsgruppe Regionalkonferenz RK (Vorstand Trägerverein):**
Ruedi Berger / Hans Fellmann
Markus von Arx (Geschäftsstellenleiter)

Gäste:
Stephan Attiger, Regierungsrat Kt. AG, Vorsteher Dept. Bau/Verkehr/Umwelt
Stefan Jordi, Bundesamt für Energie
Philipp Senn, Nagra
Thomas Frei, Kanton AG
Valentin Burki, Bau- und Justizdepartement, Kanton SO
Hanspeter Jeseneg, Gründungspräsident Plattform Jura-Südfuss
Roger Michelin, Planteam S AG
Anna Borer, Planteam S AG
Laura Andreoli, Rütter Soceco AG
Claudia Alpiger, UNI Bern
Hubert Keller, Pressevertreter

Mitglieder Regionalkonferenz RK:
Gemäss Präsenzliste

Entschuldigt und abwesend: Gemäss Präsenzliste
Peter Hodel, Kurt Henzmann, Beat Rüetschi, Werner Schib, Ernst Zingg, Urs Bachmann

Vorsitz: Hans Fellmann, Vizepräsident Regionalkonferenz

Protokoll: Sylvia Bächli / Markus von Arx

Traktanden

1. Begrüssung
2. Genehmigung des Protokolls vom 21. Februar 2015
3. Vorstellung und Genehmigung der Berichte
 - 3.1 Fachgruppe OFA
 - 3.2 Fachgruppe SI
 - 3.3 Fachgruppe SÖW
 - 3.4 Gesamte Stellungnahme
4. Schlussabstimmung zur Stellungnahme der Etappe II
5. Wie weiter mit der Regionalkonferenz und dem Trägerverein?
6. BFE informiert - Dank
7. Verschiedenes - Dank von LG

Protokoll

Regionalkonferenz Plattform Jura-Südfuss
09 Sitzung vom 27. August 2015
Seite 2 von 12

Akten (vorhergehend verschickt)

- Traktandenliste (mit Einladung)
 - Protokoll der Vollversammlung vom 21. Februar 2015
 - Stellungnahme zur Etappe II
-

1. Begrüssung

Der Vizepräsident der Regionalkonferenz, Hans Fellmann, begrüsst die Anwesenden und speziell die offiziellen Gäste. Er gibt verschiedene Entschuldigungen bekannt.

Im Weiteren stellt er fest, dass die Einladung mit den Beilagen fristgerecht am 10. August 2015 verschickt worden seien. Zur Traktandenliste seien keine Änderungsanträge eingereicht worden.

Wahl von zwei Stimmzählern

Für die Schlussabstimmung der Stellungnahme werden folgende Stimmzähler gewählt:

Für die gelben Stimmkarten (TV):	Heinz Kellerhals
Für die violetten Stimmkarten (RK):	Roy Broger

Terminplan

In der PP-Präsentation erscheint der offizielle Terminplan, anhand dessen zu sehen ist, dass man sich in der Endphase der Etappe II befindet. Mit der Verabschiedung der Stellungnahme zum 2x2-Vorschlag der Nagra ist der letzte Meilenstein der regionalen Partizipation erreicht. Über die nächsten eineinhalb Jahre hinweg werden etliche Berichte und Gutachten zum Eingungsvorschlag der Nagra erstellt. Der Bundesrat stützt sich beim Prüfen der Vorschläge auf die erstellten Gutachten und auch auf die Stellungnahme der RK. Mit dem Bundesratsentscheid, der im ersten Quartal 2017 zu erwarten ist, wird die Etappe II abgeschlossen.

2. Genehmigung des Protokolls vom 21. Februar 2015

Das Protokoll der letzten Vollversammlung vom 21. Februar 2015 ist seit dem 11. März 2015 auf der UVEK Collaboration Plattform aufgeschaltet. Ausserdem wurde es den Versammlungsteilnehmern mit der Einladung zugestellt.

Es gibt keine Anmerkungen oder Korrekturwünsche. Das Protokoll ist somit genehmigt und wird dem Verfasser, Nicolas Perrin, bestens verdankt.

3. Vorstellung und Genehmigung der Berichte

Am 30. Januar 2015 hat die Nagra ihren Vorschlag bekannt gegeben, die Standortregionen Zürich Nordost und Jura Ost weiterzuführen und dementsprechend die Regionen Nördlich Lägern, Südranden, Wellenberg und Jura-Südfuss zurückzustellen.

Das Bundesamt für Energie erwartet von jeder Region eine Stellungnahme zum Einengungsvorschlag. Das BFE gibt keine strikten Vorgaben bezüglich Umfang und Inhalt. Es erwartet aber von allen Fachgruppen eine Einschätzung des Vorschlags sowie des Verfahrens der gesamten Etappe II von der Leitungsgruppe und eine generell zustimmende oder ablehnende Haltung gegenüber dem Nagra-Vorschlag.

Da den Fachgruppen das notwendige Know-how in Bereichen wie Geologie, Physik und Tunnelbau teilweise fehlt, werden in der Stellungnahme nur Parameter wie die Nachvollziehbarkeit, die Transparenz und die Mitwirkungsmöglichkeiten am Prozess erläutert und zusätzlich Hinweise auf lokale Begebenheiten gegeben.

Auch Aussagen dazu, ob sich das Verfahren bewährt hat, sind sehr erwünscht, damit die Bundesbehörden Anhaltspunkte für künftige Projekte mit ähnlich grossem Ausmass und der Einbindung der Öffentlichkeit haben.

Die Stellungnahme wurde den Mitgliedern der RK vorgängig zur Vernehmlassung zugestellt. Die beiden eingegangenen Rückmeldungen sind unter Punkt 2 eingearbeitet worden.

H. Fellmann stellt nun das gesamte Werk vor:

- Einleitung und Dank
- Kapitel 1 Zusammenfassung und Schlussfolgerung
- Kapitel 2 Einschätzung des Verfahrens in Etappe II
- Kapitel 3 Bericht der Fachgruppe Oberflächenanlagen, FG-OFA
- Kapitel 4 Bericht der Fachgruppe Sicherheit, FG-SI
- Kapitel 5 Bericht der FG Sozioökologisch-ökonomische Wirkungsweise, FG-SÖW
- Kapitel 6 Offene Fragen
- Kapitel 7 Schlussfolgerungen
- Kapitel 8 Anhänge
 - Sitzungsverzeichnis mit allen Sitzungsdaten aller FG, der VV und des TV
 - Mitgliederverzeichnis mit dem aktuellen Stand (ohne vertrauliche Daten)
 - Liste der Vereine und Personen, welche während der Etappe II austraten
 - Bericht der FG OFA „Evaluation der Standorte für Oberflächenanlagen“
 - Stellungnahme vom FG SI-Begleiter und Geologen Dr. Mark Eberhard zum Einengungsvorschlag
 - Protokoll der FG SI-Sitzung vom 18. März 2015 (Fragen an Nagra-Vertretungen zum Einengungsvorschlag)

3.1 Fachgruppe OFA (Kapitel 3 der Stellungnahme)

Die FG OFA bespricht in der Stellungnahme die Ausgangslage, also ihren Hauptauftrag zum Prüfen der Standortvorschläge der Nagra für die vier Oberflächenanlagen. Danach schildert sie das Verfahren der Evaluation und die Bewertung der Standortvorschläge, d.h. wie sie vorgegangen ist bei der Evaluation und die entsprechende Bewertung der Standorte, und anschliessend den Einengungsvorschlag der Nagra. Sie bestätigt, dass ihre Anliegen ins Verfahren eingeflossen sind.

Einzig der Optimierungsvorschlag der FG, nämlich die Verschiebung des OFA-Standorts JS-1 in der Däniker Kiesgrube weiter südlich (Richtung Engelberg), wurde nicht genug berücksichtigt. Entsprechend stellt sie den Antrag, dass der Optimierungsvorschlag geprüft werden muss, sollte die Region JS in Etappe III weitergeführt werden.

Der gesamte detaillierte Bericht der FG OFA „Evaluation der Standortvorschläge für OFA's“ wird der Stellungnahme angehängt.

Die UVP-Voruntersuchung wurde in allen sechs Regionen durchgeführt. Die Resultate wurden jedoch nur von den Regionen ZNO und JO veröffentlicht. Dies verunmöglichte eine Diskussion der Resultate.

Es werden keine Ergänzungen aus den Reihen der FG OFA vorgebracht.

3.2 Fachgruppe SI (Kapitel 4 der Stellungnahme)

Die FG SI hat ihr Augenmerk auf die Nachvollziehbarkeit der Kriterien, welche zur Rückstellung der Region JS geführt hat, gelegt. Die Einschätzung des 2x2-Nagra-Vorschlags ist Hauptbestandteil ihrer Stellungnahme. Beim Beurteilen des Vorschlags hat sie sich hauptsächlich auf das Themenheft Nr. 7 gestützt, welches den Einengungsprozess beschreibt und die Resultate mit Hilfe von Tabellen und anderen Darstellungen farbig veranschaulicht.

Die geringe Mächtigkeit des Wirtgesteins und suboptimale respektive fehlende Rahmengesteine unterhalb des optimierten Lagerperimeters sowie die daraus resultierenden kurzen Freisetzungspfade für Radionuklide haben die Nagra dazu veranlasst, die Region JS in Etappe III nicht mehr weiterzuführen.

Für die FG SI sind diese Kriterien nachvollziehbar, und die Fachgruppe unterstützt dementsprechend den Nagra-Vorschlag. Sie fordert jedoch, falls die Region JS in Etappe III trotzdem wieder zur Diskussion stehen sollte, eine Anpassung des Standortgebiets Richtung Westen zu prüfen.

Es werden keine Ergänzungen aus den Reihen der FG SI vorgebracht.

3.3 Fachgruppe SÖW (Kapitel 5 der Stellungnahme)

Die Fachgruppe SÖW schätzte die Einbindung der lokalen Bevölkerung im Prozess.

Auch Anpassungen am SÖW-Teil des Verfahrens von Seiten des BFE wurden vorgenommen - so wurden zum Beispiel Zusatzfragen entgegengenommen und dem Fragesteller beantwortet.

Die behandelte Materie wurde als sehr komplex und abstrakt empfunden. Bei der sozioökologisch-ökonomischen Wirkungsstudie Teil II unterscheiden sich gewisse Resultate nur um Nuancen.

Auffallend war, dass sich die Betroffenheit relativ gering hielt, vermutlich weil die wenigsten damit gerechnet hatten, dass die Region JS tatsächlich zum Standortgebiet werden könnte; aber auch weil man durch das KKW Gösgen zum Thema Kernkraft bereits desensibilisiert worden ist.

Die Möglichkeit der Mitarbeit in der RK und in den Fachgruppen bot eine gute Gelegenheit, sich zum Thema zu informieren.

Der Vorsitzende der FG-SÖW, Peter Rickenbacher, legt dar, was die Fachgruppe in der Etappe II bearbeitet hat: „Es war klar, dass unsere Arbeit erst in Etappe III zum Tragen käme. Wir haben den SÖW-Teil I und II begleitet, dann zusammen mit der Fachbegleitung eine Auslegeordnung erstellt und die Zusatzfragen bearbeitet. Die meisten Antworten liegen vor, sie sind auf der Plattform nachzulesen. Teilweise haben wir die Imagestudie bearbeitet, sie wurde später in Gesellschaftsstudie geändert. Danach wurde sie eingestellt. Zum Schluss hat die FG SÖW den Synthesebericht erstellt, in der Stellungnahme unter Punkt 5 ist eine Kurzfassung enthalten.“

Im Weiteren dankt P. Rickenbacher der Fachgruppe für die Mitarbeit.

Es werden keine Ergänzungen aus den Reihen der FG SÖW vorgebracht.

3.4 Gesamte Stellungnahme (Kapitel 1 und 2 der Stellungnahme)

Die Leitungsgruppe hat einen Kurzbericht zum Verfahren in der Etappe II verfasst (siehe Kap. 1 – Zusammenfassung und Schlussfolgerung). Das Ziel war es, die Meinungen und Einschätzungen der drei FG aber auch der gesamten RK zusammengefasst wiederzugeben.

Zu Beginn wird der Auftrag der RK kurz erläutert und die Entwicklung der Stimmung innerhalb der RK geschildert. Besonders am Anfang der zweiten Etappe war ein gewisses Unbehagen und Misstrauen gegenüber dem Sachplanverfahren und dessen Akteuren zu spüren. Durch vermehrte Kommunikationsbemühungen seitens BFE und Nagra konnte die Emotionalität grösstenteils durch Sachlichkeit ersetzt und ein pragmatisches Mitarbeiten am Prozess sichergestellt werden.

Die Leitungsgruppe findet, dass sich das Sachplanverfahren bewährt hat, obwohl die vielen verschiedenen, parallel laufenden Arbeiten, die unzähligen veröffentlichten Berichte und die komplexe hierarchische Struktur besonders zu Beginn oft für Verwirrung sorgten.

Eine an der Vollversammlung Ende 2013 durchgeführte Reflexion hat gezeigt, dass die grosse Mehrheit mit den getroffenen Entscheidungen einverstanden ist, dass man sich im Prozess einbringen und den Akteuren vertrauen kann und dass das Verfahren als transparent eingestuft wird.

Unruhe entstand durch das im Oktober 2012 von der Nagra irrtümlich veröffentlichte interne Studienpapier. Die nachfolgenden Bestrebungen, das verlorengegangene Vertrauen zurückzugewinnen, sind offenbar erfolgreich gewesen. Dies hat aber auch zu einer Flut von Dokumenten geführt, welche unmöglich nebenberuflich komplett studiert werden konnten.

3.5 Offene Fragen (Kapitel 6 der Stellungnahme)

Die Fachgruppen haben ihre offenen Fragen festgehalten.

FG OFA: Sollte der Standort JS in Etappe III erneut zur Diskussion stehen, stellt die FG OFA den Antrag, zuerst ihren Optimierungsvorschlag über die Verschiebung der Oberflächenanlage JS-1 in Däniken weiter südlich (Richtung Engelberg) zu prüfen, bevor andere Abklärungen seitens der Nagra getroffen werden.

FG SI: Sollte der Standort JS in Etappe III erneut zur Diskussion stehen, wäre eine Anpassung des Standortgebiets Richtung Westen, unter Einbezug der bestehenden Bewertungskriterien, zu prüfen.

3.6 Schlussfolgerungen (Kapitel 7 der Stellungnahme)

Die Leitungsgruppe hat die für sie wichtigsten Punkte in der Schlussfolgerung noch einmal zusammengefasst:

- Das Sachplanverfahren wird grösstenteils als fair, transparent und nachvollziehbar eingeschätzt.
- Die Akteure des Sachplanverfahrens sind sachlich mit der Materie umgegangen.
- Der Einengungsvorschlag der Nagra ist aus heutiger Sicht und für unsere Region nachvollziehbar.
- Nachdem die Region Jura-Südfuss zur Rückstellung vorgeschlagen wurde, würde eine Wiedereinbindung der Region in die Etappe III kaum verstanden. Vielmehr würde der Eindruck erweckt, dass nicht mehr Sicherheitsaspekte im Vordergrund stünden, sondern politische Abwägungen.
- Die Leitungsgruppe empfiehlt ausserdem dem Trägerverein, der Stellungnahme, so wie sie vorliegt, zuzustimmen und somit zu verabschieden.

4. Schlussabstimmung zur Stellungnahme der Etappe II

Bei der anschliessenden Abstimmung müssen sowohl die Regionalkonferenz (heutige Vollversammlung) als auch der Trägerverein (anwesende Vertreter der politischen Gemeinden) der Stellungnahme zu Händen des BFE zustimmen.

Die Versammlungsteilnehmer sind am Anfang aufgefordert worden, entsprechend ihrem Status in den vier Blöcken Platz zu nehmen. Mitglieder des TV sitzen in den vorderen zwei Blöcken mit den gelben Stimmzetteln und Mitglieder der RK in den hinteren beiden Blöcken mit den violetten Stimmzetteln.

Protokoll

Regionalkonferenz Plattform Jura-Südfuss
09 Sitzung vom 27. August 2015
Seite 7 von 12

Abstimmung

	Trägerverein (gelb)	Regionalkonferenz (violett)	Total
Anwesende	22	24	46
Zustimmung	22	22	44
Ablehnung		1	1
Enthaltung		1	1

Mit 44 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme und 1 Enthaltung wird die Stellungnahme zur Etappe II genehmigt und verabschiedet.

Zustellung der kompletten Stellungnahme

Die Geschäftsstelle wird die Stellungnahme dem BFE zustellen.

Die komplette Stellungnahme wird allen Gemeinden des Trägervereins per Post in den kommenden Wochen zugestellt.

Falls die Mitglieder des Trägervereins (Gemeindevertreter) Interesse an einem persönlichen Exemplar haben, so kann dies der Geschäftsstelle mitgeteilt werden. Ausserdem werden die Mitglieder der Regionalkonferenz, welche nicht im Trägerverein sind, ein gedrucktes Exemplar erhalten.

Da der Bericht relativ umfangreich ist, sollen diejenigen, die keinen Bedarf an einem gedruckten Exemplar haben, es ebenfalls der Geschäftsstelle melden.

5. Wie weiter mit der Regionalkonferenz und dem Trägerverein

An der Leitungsgruppensitzung vom 29. April 2015 hat der Vorstand die möglichen Szenarien für die Weiterführung der RK und des TV besprochen. Man geht davon aus, dass das ENSI dem 2x2-Vorschlag der Nagra zustimmen und der Bundesrat wohl kaum eine komplett andere Richtung einschlagen wird.

Die Leitungsgruppe schlägt der VV folgendes Vorgehen für den Rest der Etappe II vor:

- Die Aktivitäten werden vorläufig „eingefroren“ und das ENSI-Gutachten im 1. Quartal 2016 abgewartet.
- Wenn das ENSI den Nagra-Vorschlag gutheisst, werden die Regionalkonferenz und die Fachgruppen rückwirkend auf heute, 27. August 2015, aufgelöst.
- Der Trägerverein, die Leitungsgruppe und die Geschäftsstelle bleiben bestehen bis zum Bundesratsentscheid zu Etappe II. Selbstverständlich wird gemäss Statuten bis dahin einmal im Jahr die GV des TV durchgeführt, und die Leitungsgruppe wird nach Bedarf tagen.

Der eher unwahrscheinliche Fall einer Wiedereinbindung der Region JS aufgrund des ENSI-Gutachtens hätte zur Folge, dass die Regionalkonferenz und die Fachgruppen nicht aufgelöst werden könnten und in einer wohl veränderten Zusammensetzung weiter bestehen blieben.

Zu diesem Vorgehen werden keine Wortmeldungen vorgebracht.

6. BFE informiert - Dank

H. Fellmann erteilt das Wort an Stephan Attiger, Regierungsrat des Kantons Aargau, Vorsteher des Departements Bau, Verkehr und Umwelt.

Stephan Attiger bedankt sich für die Einladung. Er sei primär gekommen, um zu danken.

Der Kanton habe bisher gemäss SGT in der RK nicht Stellung nehmen können. Die Rolle der RK sei gewesen, die Bedürfnisse der Region einzubringen. Es sei wichtig, dass die Mitglieder der RK mit diesem Bericht nochmals mitmachten.

Die Rolle der Kantone sei, den Bund in diesem Verfahren zu unterstützen und die Arbeiten zu koordinieren. Für die Raumplanung seien die Kantone zuständig. Die Mitwirkung der Kantone bezüglich OFA komme relativ spät, umso wichtiger sei, offiziell Stellung zu nehmen.

Die Kantonsregierung wolle das Tiefenlager grundsätzlich nicht, andererseits bekenne sie sich zum Verfahren, dass der sicherste Standort obsiege. Nur Sachlichkeit, Fachlichkeit und Sicherheit zählten. Wichtig sei ein transparentes und nachvollziehbares Verfahren gewesen.

Die Kantonsregierung sei über den 2x2-Vorschlag sehr überrascht gewesen. Sie finde es riskant, auf zwei Standorte zu reduzieren. Einen zurückgestellten Standort wieder ins Spiel zu bringen sei politisch praktisch nicht durchsetzbar. Man sei darüber besorgt, dass die Region JO weiter bearbeitet werden solle. Der Kanton prüfe diesen Entscheid nun mit der Hilfe von Fachleuten. Das Thermalwasser beispielsweise habe für den Kanton AG eine hohe Bedeutung. Er erwarte dazu klare Aussagen.

S. Attiger dankt im Namen der Aargauer Regierung allen Mitwirkenden ganz herzlich für die grosse Arbeit, die geleistet wurde. Ebenfalls richtet er im Namen des Solothurner Kollegen Roland Fürst den Dank an alle aus.

H. Fellmann nimmt im Namen der RK den Dank gerne entgegen und bedankt sich seinerseits für die Ausführungen. Er erteilt das Wort an Stefan Jordi, Begleiter des BFE während der Etappe II.

Stefan Jordi berichtet, dass sich einige die Reaktionen der RK auf die Standortvorschläge sowie vieler Personen und insbesondere der Medien einfach vorgestellt hätte: Blankes Entsetzen in den zwei vorgeschlagenen Regionen, freudiger Jubel in den vier anderen Regionen. Tatsächlich sei die Wirklichkeit komplexer. Alle RK hätten sich intensiv und konstruktiv mit den Vorschlägen der Nagra auseinander gesetzt. Zwei zentrale Punkte:

1. Die Vorschläge würden momentan von den Bundesbehörden und den Kantonen auf Herz und Nieren geprüft. Sollte sich zeigen, dass Korrekturen am Vorschlag nötig seien, würden diese – mit entsprechenden Auswirkungen auf den Zeitplan - vorgenommen.
2. Die ganze Bevölkerung, ungeachtet wo in der Schweiz sie lebe, trage Verantwortung für die langfristig sichere Entsorgung der radioaktiven Abfälle. Solange keine Lager in Betrieb seien, sei das Problem nicht gelöst.

Damit sei klar, dass heute kein Schlusswort gehalten und die Plattform vom BFE nicht wirklich in die Freiheit entlassen werde. Die LG habe den wichtigen Zwischenschritt auch richtig interpretiert. Der Trägerverein PJS werde weiterhin bis zum Bundesratsentscheid einmal jährlich tagen.

An Stelle von Vizedirektor Franz Schnyder, der krankheitshalber ausgefallen ist, richtet S. Jordi allen Beteiligten einen grossen Dank des Bundes und insbesondere des BFE für die bisher geleistete Arbeit aus. Die Regionalkonferenz, vor allem aber die Fachgruppen, die Leitungsgruppe, die Geschäftsstelle und der Präsident, hätten seit der Gründungsversammlung vom 09. November 2011 viel geleistet. Sie hätten sich Know-how angeeignet, umfangreiche Unterlagen studiert, Berichte und Stellungnahmen verfasst, immer wieder Fragen gestellt und Kritik geäussert. Die RK hätten sich mit einem Problem befasst, das die Bevölkerung bewege und Emotionen wecke. Sie hätten an einer Lösung mitgearbeitet, auch wenn deren Umsetzung im Kanton selber und in den benachbarten Kantonen nicht gewünscht werde. Hier setze Partizipation im Sachplanverfahren geologische Tiefenlager an: sie gebe Betroffenen die Möglichkeit, sich einzubringen, zu einem frühen Zeitpunkt Einfluss zu nehmen und auf Schwachstellen hinzuweisen. Liesse man diese Möglichkeiten verstreichen, so vererbe man sich etwas – oder noch pointierter ausgedrückt – man übernehme keine Verantwortung. Partizipation sei aufwändig, manchmal nervig und koste Zeit und Geld. Schwierig sei auch, dass am Schluss das Schweizer Volk Ja oder Nein sagen könne, und nicht die Region oder der Kanton. Doch das habe der Gesetzgeber so gewollt, das seien die Spielregeln, und daran müssten sich alle halten. Denn – da seien sich alle einig – Sicherheit habe höchste Priorität, nicht regionalpolitische Befindlichkeiten.

S. Jordi hält einen kurzen Rückblick:

- Am 04. August 2009 trafen sich Vertreter des Bundes, der Kantone sowie der Gemeindebehörden der Standortgemeinden in Gretzenbach. Am 31. August 2009 erreichte das BFE ein offener Brief mit dem Titel „Kernenergie und radioaktives Tiefenlager / Das Niederamt wehrt sich gegen Alibi-Mitwirkungsverfahren!“. Eine Forderung dabei war, die beiden Verfahren „KKW Niederamt“ und „SGT GTL“ so miteinander zu koordinieren, dass die Bevölkerung bei einer allfälligen Abstimmung zum KKW wisse, ob sie mit einem Tiefenlager im Niederamt rechnen müsse.
- Nach diesem eher schwierigen Start stellte sich bald eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen BFE und Startteam ein. So konstruktiv, dass Jura-Südfuss im Aufbau und der Organisation innerhalb der Rahmenbedingungen einen eigenständigen Weg einschlug. Die Form eines Trägervereins der Gemeinden der Standortregion wird mittlerweile als mögliche Struktur für die RK in Etappe 3 diskutiert.
- Im Oktober 2012 wurde eine Nagra-Aktennotiz publik, welche den Entscheid aus der Sicht der Sonntagspresse vorwegnehmen würde. Diese turbulenten Ereignisse zeigten, wie schwierig es ist, Vertrauen aufzubauen, und wie rasch dieses auf Messers Schneide steht.
- Der OFA-Prozess, welcher wesentlich länger dauerte als ursprünglich geplant, zeigte aber, dass Partizipation funktioniert und nicht ein „Alibi“ ist. Er führte zu konkreten Resultaten. Die RK verabschiedete nach intensiver Debatte in 12 FG OFA-Sitzungen Ende April 2013 eine Stellungnahme zu JS-1, die von der Nagra in der Planungsstudie übernommen wurde.

Mit der heutigen Sitzung werde ein Kapitel geschlossen, das letzte Wort sei aber noch nicht gesprochen. Es folgten in den nächsten zwei Jahren die sicherheitstechnische Überprüfung der Nagra-Vorschläge, eine öffentliche Anhörung sowie der Bundesratsentscheid zu Etappe 2, der voraussichtlich im Mitte 2017 zu erwarten sei.

Zum Schluss richtet S. Jordi nochmals ein grosses Dankeschön im Namen des Bundes für das Engagement an die Beteiligten. Sie hätten Verantwortung übernommen, seien Teil eines nationalen Projekts gewesen, das in Schweiz einmalig sei, und hätten einen Teil der Freizeit geopfert. Es bleibe zu hoffen, dass sie aus dem Prozess auch etwas mitnehmen und lernen konnten.

H. Fellmann dankt S. Jordi für seine Ausführungen und gibt das Wort an Philipp Senn von der Nagra.

P. Senn ist es ein Anliegen, im Sinn einer Wertschätzung ein paar Worte zur Zusammenarbeit der PJS mit der Nagra zu sagen. Die VV habe sich mit der Gründungsversammlung konstituiert und sich u.a. auch über das Lagerkonzept und die Oberflächenanlagen informieren lassen. So habe ein Abriss über das Konzept geologische Tiefenlager vermittelt und die gemeinsame Aufgabe „Diskussion Platzierung der OFA“ vorbereitet werden können. Mit der ersten Sitzung der FG OFA am 26. Januar 2012 hätten die Mitglieder die inhaltliche Diskussion zur Platzierung der OFA aufgenommen. Dabei sei ihm insbesondere auch die Sitzung vom 14. März 2012 mit einem ausführlichen Austausch über die Berücksichtigung und den Einbezug des Grundwasserschutzes in Erinnerung, wie auch die anschliessende Aufarbeitung der OFA-Vorschläge der Nagra.

Im Oktober 2012 habe die mediale Thematisierung der AN 11-711 (Explorationsstrategie, Planung 2012) die ordentliche Zusammenarbeit in den Hintergrund treten lassen. Die Beteiligten hätten sich – zu Recht – eine Aufarbeitung der Angelegenheit durch die Geschäftsleitung der Nagra im Leitungsteam und in der FG OFA vor der Weiterführung der Arbeiten ausbedungen.

Zu dieser Zeit sei auch die Diskussion der sogenannten Potentialräume für die Platzierung einer OFA zusammen mit den Kantonen angelaufen. Die PJS habe dieses Thema zuerst durch die FG OFA aufgenommen und in der VV vom 23. Februar 2013 bearbeitet. Gleichlautend mit den kantonalen Empfehlungen seien durch diese Diskussion in der Region JS keine weiteren OFA-Vorschläge zur Evaluation aufgenommen worden.

Gestützt auf die Stellungnahme der PJS habe die Nagra im September 2013 das Areal JS-1 in Däniken als Standort für eine allfällige OFA bezeichnet. Die entsprechende Planungsstudie sei im Rahmen der September-VV 2013 vorgestellt worden. Das sei der vorläufige Abschluss der Diskussion über die Platzierung der OFA gewesen. Gleichzeitig sei im Herbst 2013 auch über die Resultate der 2D-Seismik-Kampagne 2011/12 informiert worden.

Im Folgejahr 2014 sei die Zusammenarbeit PJS-Nagra weniger intensiv gewesen. Nichts desto trotz habe die VV im Juni 2014 das Areal JS-1 in Däniken besichtigt. Die FG Sicherheit habe sich dem Thema „Inventar eines GTL für schwach- und mittelaktive Abfälle“ angenommen.

Ende Januar des laufenden Jahres schliesslich sei der Vorschlag der Nagra für die weiter zu untersuchenden Standortregionen veröffentlicht worden. Die VV habe sich im Februar darüber informieren lassen, und die FG SI habe sich anschliessend der Evaluation der Nachvollziehbarkeit der Vorschläge vertieft angenommen.

P. Senn sei fasziniert gewesen, dass sich die regionale Partizipation trotz teils sehr unterschiedlicher Rollen und Standpunkte als Prozess gefestigt habe. Die Arbeit der Partizipationsgremien habe konkrete Einflüsse auf das Projekt gehabt und werde dies auch weiter haben.

Mit Blick auf die PJS habe ihn insbesondere die unverkrampfte, zielführende Arbeitsweise und einen insgesamt respektvollen Umgang unter den Beteiligten beeindruckt.

Die Nagra sei von den Mitgliedern der VV gefordert worden. Er hoffe, dass die Nagra ihren Ansprüchen bisher im Grossen und Ganzen habe gerecht werden können.

Die Region PJS sei von der Nagra nicht zur weiteren Untersuchung vorgeschlagen, sie werde ihre Arbeit in absehbarer Zeit vermutlich einstellen. P. Senn fordert die Mitglieder der PJS auf,

sich als Wissenstragende, unabhängig ihrer Rolle und Ansichten zum Thema GTL, auch künftig in die Diskussion einzubringen. Der Prozess zu einer sicheren Entsorgung der radioaktiven Abfälle sei noch lange nicht abgeschlossen.

H. Fellmann dankt auch ihm für die Ausführungen und versichert, dass es stets angenehm gewesen sei, mit der Nagra zusammenzuarbeiten.

7. Verschiedenes - Dank von LG

Verschiedenes

Keine weiteren Wortmeldungen.

Termine

Die Generalversammlung des Trägervereins PJS findet voraussichtlich am Mittwoch, 23. März 2016, um 19.00 Uhr in Aarau statt.

Dank

Im Namen des Präsidenten, Peter Hodel, und der Leitungsgruppe dankt H. Fellmann den Mitgliedern der Regionalkonferenz, des Trägervereins, der Fachgruppen, der Leitungsgruppe, den Mitarbeitenden der Geschäftsstelle, den Vertretern des Bundesamts für Energie und der Nagra, den Experten sowie den Fach- und Prozess-Begleitungen herzlich für die angenehme Zusammenarbeit während der letzten knapp vier Jahre!

Er sei überzeugt, dass jeder nach bestem Wissen und Gewissen und meist mit viel Elan und Interesse mitgearbeitet habe. Er hoffe, dass die betreffenden Mitarbeitenden nicht nur aus Pflichtbewusstsein gegenüber den Nachkommen gehandelt, sondern auch Spass daran gehabt hätten, als Gruppe etwas zu bewirken und ihre Meinung und ihr Wissen ins Verfahren einzubringen.

Alle hätten zusammen als Personen mit unterschiedlichen beruflichen Hintergründen, politischen Einstellungen und Haltungen gegenüber der Kernkraft an einem Prozess mitgearbeitet, der nicht nur sie, sondern auch noch unzählige spätere Generationen betreffe. Sie hätten zusammen mitgeholfen, eine gute Lösung für eine Herausforderung zu finden, welche die ganze Schweiz angehe.

Während der letzten vier Jahre hätten sie nicht nur extrem viel dazu gelernt, sondern neue Leute getroffen und deren Umgang sehr geschätzt.

Im Namen der Leitungsgruppe dankt er noch einmal für das Engagement! Es sei nicht selbstverständlich, dass man die Freizeit auf diese Art und Weise einsetze.

Protokoll

Regionalkonferenz Plattform Jura-Südfuss
09 Sitzung vom 27. August 2015
Seite 12 von 12

Schluss der Versammlung

H. Fellmann dankt für die Aufmerksamkeit und schliesst die 09. Vollversammlung und voraussichtlich letzte Regionalkonferenz um 20.30 Uhr. Er lädt ein zu einem Schlussapéro im Foyer und wünscht allen eine gute Heimreise.

Regionalkonferenz Plattform Jura-Südfuss

Sylvia Bächli
Mitarbeiterin Geschäftsstelle

Beilage (separate Dokumente):

Präsenzkontrolle
Präsentationsunterlagen
Stellungnahme zur Etappe II

Verteiler Protokoll (per E-Mail)

Regionalkonferenz:

- Mitglieder Regionalkonferenz Plattform Jura-Südfuss
- Mitglieder Leitungsgruppe Regionalkonferenz
- Referenten
- Website Plattform Jura-Südfuss
- UVEK Collaboration Plattform Jura-Südfuss